



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Der Günstling. Simsone Grisaldo. Elfride

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1787

Dritter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52132)

um nur einen Tag zu fühlen, daß ich einen Sohn hab.

Bastiano. Ich brauch Curer nicht, und Feines.

Sernando. O Bastiano! Meine Haare sind vor der Zeit grau worden um Dich.

Bastiano. Und mein Gesicht schreckt wie der Nachtgeist. Mein innres Wesen vergiftet und zerrüttet. — Ich kann mit Euch über nichts reden.

Sernando. Du kannst der Infantin Deine Hand bieten.

Bastiano. Ja was durch Weiber! Ich hab nichts für Weiber. Wie springt Ihr ab von mir! Durch Weiber?

Sernando. Du hattest doch sonst — Mensch wie betrügst Du Dich!

Bastiano. Ich bitt Euch, laßt mich nun so. Ich merks Euch an, Ihr wollt wieder in Vernünfteln fallen, das ich gar nicht ausstehen kann.

Dritter Auftritt.

Curio, tritt verwildert auf.

Bastiano. (fährt fort.) Da kommt noch einer von der Race, aus Maximen und Sentimens zusammengesetzt. (zu Curio.) Seyd Ihr kalt, Curio?

Seyd

Seyd Ihr vernünftig? Seyd Ihr im Humor aus einem Buch zu reden?

Sernando. (Betrübt ab.)

Curio. Kalt, Bastiano? Und hab der Infantin Handschuh, bin mit der Infantin spazieren gefahren. Hab der Infantin ins Aug' gesehen, und bin närrisch worden, und halt mich an den Wänden wie ein Trunkener.

Bastiano. O die lustigste Art Narren, weil wir sie so gut verstehen, und ihre Kappe längst getragen haben. Ja die Infantin! — Ob ich schon diesen Theil von Menschen nicht leiden kann, ist mirs doch lieb, daß Ihr einmal von Euren Büchern loskommt, und einen nicht mehr mit Eurem Wissen plakt. Alles südheiße Leidenschaft! jetzt können wir sprechen. Es giebt Leute, die das an Menschen ungern sehen. Ich denk, Curio! Ihr sollt nun bald für mich taugen.

Curio. Wie meynt Ihr? Wie ist's Euch jeko, Bastiano?

Bastiano. Sind Deine Sinne geöffnet? Und kannst Du erklären und fassen den Inhalt meiner Mienen und Augen?

Curio. Weiß Gott! die Infantin ist schön, und hat auf mich gewirkt, daß mir tausend Sinne aufgegangen sind, und all diese Sinne streben sie zu haben. Wie ist's Euch nun? Habt Ihr aus-

gekocht? Ich muß mit meiner Guitarre unter der Infantin Fenster diese Nacht — Habt Ihr ausgekocht?

Baftiano. Curio! ich wär der glücklichfte Mensch auf der Welt, wenn ich mich im Stillen anbauen möchte, und entfernt leben könnte.

Curio. Ja Ihr und ich. Wo kein Getreibs ift, ift kein Leben. Wirbel und Leidenschaft!

Baftiano. Du kennft meinen Humor; weißt meine allgemeine Verachtung der Menschen, daß ich fie ganz miffen kann. Mein Plan über jeden Menschen, der mir vorkam, war immer, all das befte Mark feines Geiftes in mich zu faugen, denn einen andern vorzunehmen. Ich fand wenige, wo ich viel gewann, und doch war dies noch das Einzige, was ich an ihnen zu fuchen hatte. Du weißt, daß ich alle Empfindungen, alle Sinne, die dem Menschen zu Theil wurden, fo lang durchgeritten hab, bis keine Nerve mehr Spannte, Klang und drang. Weißt, wie ich mich allem Genuß überließ, ums satt zu werden, um mir Eckel zu holen. Es gelang mir. Ha! ich dachte mit dem Aufreiben all meiner Gefühlsfasern, würd ich dieses zu Herrfchen treibende Feuer mit verkälten und verlöfchen, weil ich zu deutlich sah, wie fehr ich anders gezwungen würd, mich mit unleidlichen Menschen zu behängen, mich
mit

mit Empfindungen zu schmücken, die ich mit Fleiß versengte, die ich nie hatte, nie haben wollte. Mein Herz hatte nun alle jugendliche Geschmeidigkeit verloren, alle Weichheit, versagte allem Eindruck, daß ich auffuhr in Freuden, und mir Glük wünschte.

Curio. Und nun! Ihr sinkt auf einmal in Euch hinein, und es jagt sich auf Eurer Stirne — Bastiano, ich versteh Euch!

Bastiano. Ja Du und all ihr Menschen! Curio! Ich glaubte nicht, daß ich durch Begräusung all der kleinen, den Menschen heruntersetzender Leidenschaften, dem Gott, der in mir auf den glüklichen Augenblick lauerte, noch mehr Kraft zuströmen ließe. Er trat hervor, noch eins so feurig, noch eins so unternehmend, groß und wild in Wollen und Fordern. Schüttelte mich zusammen, daß ich nach Lust rang, mich zu halten. Zehrte mich ab, brennend auf Herz, Nier, Leber und Geist, daß ich meynte zu versiegen, wie einer, dem in Buhlerbrunst ein Spiel der Einbildung, der Gedanke des Genusses, für die wegwischende wirkliche Gestalt des Mädchens bleibt.

Curio. O Bastiano! so ist mirs.

Bastiano. Dieses blieb mir also, und dabey der Haß gegen Menschen, und besonders gegen diesen Grisaldo. Ich blieb hängen in der menschlichen

lichen

lichen Gesellschaft wider meinen Willen. Mich wirfts Tag und Nacht herum. Ich muß ihm Gnüge leisten, oder dieses Lebens Ende machen, das mir zur Marter wird. Allem Genuß verstopft, nur dieser alleinigen Empfindung lebend, dieses Lands König zu seyn, all meine Ideen auszuführen, die mit mir so verwebt, mit meiner Existenz so verschwistert sind, daß ich bloß darin wurzle, bloß daraus Saft und Leben saug. Ich kann nicht eine aufgeben, ohne zu Grund zu gehn, und täglich fühl ich sie mehren, täglich die alten feuriger, stärker und fester werden. — Wo nun dieses alles Ende und Zwel? Wo Gnüge? Ich hab keine Leidenschaft und hab sie alle.

Curio. Muth und Gewisheit ist in Eurer Seele, warum nicht ausführen? Bastiano! in meinem Herzen siehst anders als auf meiner Stirne. Und jetzt wo ich einen Sporn habe — meynt Ihr nicht?

Bastiano. Curio! dieser Grifaldo vermag die Welt auf seinen Schultern zu tragen. Ich begreif ihn nicht. Mit solchem Sinn, solcher Treue — was nutzt ihm seine Stärke? — Ich bin sein Feind, er allein bindet mich zusammen, ohne Hand anzulegen, daß ich nicht traue zu zucken, und das muß gelöst werden durch sein Werden. Sag Deiner Leidenschaft auf, wenn Du anders denkst.

Curio.

Curio. Gehn wir nicht zusammen? Kann er uns nicht durch einen Wink auf ewig hinstrecken?

Bastiano. Genug! Und was ist's mit ihm? Das Lob, der Preis, der Ruhm dieses Menschen von seiner Stärke, Großmuth, Edelmuth, sind mir ganz gehässig. Ich kann nichts dran finden, wie ich denn überhaupt nichts an Menschen zu finden weiß. Sind diese Dinge nicht ganz zufällig bey ihnen, und besonders an ihm? Denn nimm noch seine Liebe zu den Weibern, Tag für Tag mit ewigem Wechsel — Pfuy für dem all! — Aber wohl uns, daß dieses die Harpune ist, wo der Wallfisch sich verbluten soll.

Curio. Bastiano! Ich weiß und fühl dies nun all. Aber ich bin trunken heute, und laß mich's seyn. Wir wollen diesen Staat verkehren, daß kein Stein auf dem andern bleibe. Und Granada, Arragonien und Leon wären noch Beute für uns. Was steht uns entgegen? Glauben, fester Sinn und Beharren, Bastiano, versetzt Berge.

Bastiano. Sieh mich an deinem Hals! Noch kann ich nicht sagen, ich liebe Dich, aber es kann kommen. Ich kann Dich leiden, Du magst vielleicht der Einzige werden. Ich kann keinen Freund haben, und mag keinen haben.

Curio.

Curio. Was ist das? Und müßtest Du Dich nicht wandlen?

Bastiano. Grifaldo blieb lange, er ist auf dem Weg, und wird erwartet von freudigen Herzen. Kehrt zurück von Weibern am Siegeswagen geschleppt wie immer. Curio, habt Ihr dem König den Brief an den Arragonischen Hof, den ich Euch schreiben hieß, vorgelesen, und thats auf den kranken, schwachen Menschen die gehörige Wirkung?

Curio. Gewiß! Ich goß über Grifaldos Thaten allen Pomp und Ueberfluß, den ich nur in meinem Sprachvorrath hatte. Lange, poetische Worte, die dem König zu Nase stiegen wie böser Dunst. Ich las zum Exempel: Grifaldo wird als der Vater und Erhalter des Castilischen Volks angesehen, der's vom nahen Untergang errettete, jedes Herz betet für ihn, und stellte gleich gegen über; der König hat vor einigen Tagen zur Ader gelassen, hatte Stechen auf der Brust, Husten und hütete das Zimmer. Ist aber wieder zur Freude des Volks ziemlich hergestellt. Da wollte er lächeln. Es durchkreuzte sich aber in seinem Gesicht ein Meer von unfasslichen Empfindungen, die endlich alle zusammen in ein starkes Niesen ausbrachen. Da kriegte er ein Gotthelf, und er konnte nicht sagen, ich danke.

Bastiano.

Bastiano. Du liebt's dabey nicht?

Curio. Las weiter: Der Maurer König soll dem Grisaldo seine Prinzessin mit Bedingungen vorgeschlagen haben. Zu des Königs Ohren ist noch nichts gelangt; und der König schoß jüngst auf der Jagd einen Haasen, aus dessen Eingeweide Truffaldino neuen Krieg wahr sagen wollte. Das brachte ihn zum Losbrechen, wie ichs wollte. Ich weiß die Lügen nicht all, die mir dem Mund herausflogen, aber es that seine Wirkung. Nur muß man immer ins Kleine gehn, und gegen einander halten. Es ist wunderbar, wie der König so ganz heruntergesunken ist. Er, der sonst so lebendig und feurig war! Aber die Krankheit mit — Der General wird kalt genug empfangen werden.

Bastiano. Ein wildes, garstiges, würr, gehässig und gefräßig Ungeheuer gouvernirt diese Welt hier. Kein wirblender Wirrwar läßt sich nicht träumen. So einen Menschen auf den Thron zu lassen! auf den Thron zu setzen! Einen andern, der unbegrenzten Willen und Geist hat, unten an die letzte Sprosse der Leiter dieser Welt zu stellen! Ich will dich verbessern, hämishes, dummes Ungefähr! Ich will dich zu rechte weisen, und du sollst durch meine Augen sehn.

Curio,

Curio. Bastiano! Hier hast Du meine Hand! Ich hab Dich nun vor mir stehen in Deinem Sinn, Meynen und Willen. Der Gedanke an Dich soll die Zeit meiner Ruhe ausfüllen. Laß uns schaffen und hezen. Bey all dem wenigen, das ich über das viele sage, sey überzeugt, es fiel auf keinen durren Boden. Ich kann nicht rasten, Tod oder Leben liegen in diesem Gefühl, was weiß ich. Wenn ich an meinen Stand denke, zu der Infantin hinauf sehe und sinke —

Bastiano. Was heist das wieder? Laßt es nicht mehr als eine vorübergehende Grille seyn. Wir sind da, die Schäden einzurichten, woran die Welt durch garstige Uebereinkommungen krank liegt.

Vierter Auftritt.

Truffaldino tritt auf.

Bastiano. Sieh Dich um, und hör einen König!

Curio. Ich muß zu meiner Guitarre.

Bastiano. Zeit genug! Näher Regulus!
Mach mir Gaudium, Regulus!

Truffaldino. Guten Abend, Dons! Habt Respekt für mich, Dons! Ich bin ein König,
ich,